

JEG Sonntag, 26.12.2021

Bibeltext: Matthäus 6,24-34

Thema: „Sorget nicht!“

Matthäus 6, 24-34

- 24** Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
- 25** Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?
- 26** Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?
- 27** Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?
- 28** Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
- 29** Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.
- 30** Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?
- 31** Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?
- 32** Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.
- 33** Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.
- 34** Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Mit diesem Wort wollen wir den letzten Gottesdienst von 2021 begehen und es uns im Rückblick auf das vergangene Jahr und in der Vorausschau auf das kommende Jahr zurufen lassen.

Sich Sorgen zu machen ist ja unabhängig von den verschiedenen Zeitepochen der Geschichte oder von kulturellen Eigenschaften. Jeder Mensch, zu jeder Zeit, in jedem sozialen Status oder kulturellen Umfeld kennt Sorgen, sorgt sich, will sie verdrängen und wünscht sich im tiefsten ein sorgenfreies Dasein... Und keiner entgeht dabei den Sorgen tatsächlich... Sicherlich können die umsorgten Inhalte sehr unterschiedlich sein.

Aber jede Zeit hat auch schon Sprichworte entwickelt, die sich um Sorgen drehen.

Hier ein paar Beispiele:

„Es ist ein Brauch von alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör.“ – Oder: „Am schwersten trägt der Mensch an den Sorgen von übermorgen.“

Selbst die Bibel gibt uns einige Beispiele für Sprichworte ums Thema „Sorgen“, die meisten von ihnen in den Sprüchen Salomos:

Sprüche 12,25

„Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn.“

Sprüche 15,13

„Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut.“

Sprüche 17,22

„Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl; aber ein betrübtes Gemüt lässt das Gebein verdorren.“

Buch Sirach 30,13 (Apogryphen)

„Eifer und Zorn verkürzt das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.“

Das Gemeinsame an den unterschiedlichen Sorgen ist, dass es alle Menschen betrifft. Ob reich, ob arm, ob jung ob alt, ob früher oder heute, - und auch: Ob Christ oder Nichtchrist! Wir wollen uns ein wenig dem heutigen Abschnitt zuwenden und schauen, was Gottes Wort dazu zu sagen hat.

1. Unsere Kraftlosigkeit gegenüber dem Sorgen:

Unser heutiger Bibelabschnitt stammt aus der Bergpredigt Jesu. Und es fällt als erstes auf, dass Jesus zum Thema SORGEN nicht ein gütiges, tröstendes und Mut machend aufrichtendes Wort gibt, sondern dass hier am Anfang dieses Themas ein strammer BEFEHL steht. Im Griechischen Text ist es durchgehend die Befehlsform, sowohl in Vers 25 als auch am Ende des Abschnitts in den Versen 31 und 34.

„Sorget Nicht!!“

„Höre Auf zu sorgen, was du essen, was du trinken, was du anziehen sollst...!!“

WER gibt diesen Befehl? – Das ist der Sohn Gottes, der es in göttlicher Autorität ausspricht!

Aber:

Können wir Menschen es deshalb einstellen? Schaffen wir es, diesen Befehl zu befolgen? Schaffen wir das, uns von Sorgen abzuwenden??

In meinem Leben kann das so aussehen:

Ich wache auf, ca. 2h nachts, und liege dann für mehr als eine Stunde wach. Dann beginnen die Gedanken sich zu verselbständigen und zu kreisen. Ich kann sie kaum kontrollieren. Sie suchen die Befürchtungen und bringen Ängste in den Vordergrund. Alles Mögliche und Unmögliches an Erlebtem und an evtl. zu Erlebendem kommt in den Vordergrund und bedrängt mich. Ich versuche es weg zu beten und schaffe es nicht. Es dreht sich um die Arbeit, um meine Beziehungen, um Ängste betreffs Gesundheit, betreffs Finanzen, betreffs Kinder, betreffs Berufliche Anforderungen und eigene zu kleine Kraft, - und immer wieder steht die schwarze Wand vor mir, die mir zuruft: Du schaffst es nicht, es ist zu viel, zu schwer, zu groß, - was du dagegen tun kannst ist zu wenig... - Mir persönlich hilft in solchen Situationen oft nur eine regelrechte Flucht der Gedanken in auswendig gelernte Worte der Bibel oder Liedverse und ein Schreien zu meinem Herrn, diese ganzen Sorgenlasten doch bitte abzunehmen...

Dass diese Sorgenlasten ein Teil des Wesens von uns als natürliche Menschen, als Sünder dazugehören, wird uns bewusst gemacht in der Geschichte des Sündenfalls von Adam und Eva. Zu Adam, „dem Mensch“, muss Gott als Urteil sagen:

1.Mose 3, 18-19:

„Dornen und Disteln soll dir der Acker tragen, ... Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst.“

Das ist nicht nur für Landwirte gesagt. Hier ist vor allem anderen der Acker des Lebens gemeint! Und doch bleiben wir am Ende selbst verantwortliches dafür, wie sehr unser äußeres Gesicht und auch das innere Gesicht von Falten geprägt und zerfurcht ist. – Wie aber ist es möglich, diesen Befehl Jesu auszuführen:

„Sorget nicht!!“ ?

Der eigentliche Schlüssel, dies zu verstehen, ist eigentlich der erste Vers unseres Abschnittes,

Vers 24:

„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten.“

Die Frage stellt sich: Wer ist der stärkere Herr, die Sorgen oder Gott, der uns in Jesus zuruft: Sorget nicht! Wessen Diener werden wir? Oder: Wie kommen wir frei vom Sorgen, als solche, die eigentlich im Leben daran gebunden sind?

Für uns heißt das aber auch, dass es grundlegend wichtig ist, die eigene Kraftlosigkeit gegen die Macht der Sorgen einfach einmal zuzugeben. Ja, - wir brauchen hier Hilfe!!

2. Das Wesen von Sorgen:

Unser Bibelabschnitt zeigt uns verschiedene Eigenschaften von Sorgen auf. Dieses Wesen zu kennen, ist ein wichtiger Teil unseres Verlangens nach Hilfe gegen Sorgen.

a) Sorgen gehören in dieses Leben als gefallene Menschen hinein. Sie sind nicht ein vermeidbares Böses, sondern sie sind ein Teil UNSERES Wesens!

Jesus ist zu Gast in Bethanien und zwei Schwestern sind die Gastgeber. Ihr Verhältnis zu Jesus ist unterschiedlich geprägt. Die sich sehr aufopferungsvoll um Jesus und seine Begleiter abmühende Martha ist nach kurzer Zeit müde von dieser Anstrengung und fordert die Hilfe von Maria an. Da muss Jesus zu ihr sagen:

Lukas 10, 41:

„Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Maria aber hat das bessere Teil erwählt.“

Er fragt sie damit: Martha, dienst du mir oder deinen Sorgen? Lass dich doch von mir bedienen, wie es Maria gerade tut!

Schon David klagte in

Psalm 13,2:

„Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich?“

Er bekannte damit, dass es zu seinem Alltag dazugehört...

b) Sorgen sind eine nutzlose und leere Macht.

Salomo erkannte, wie nutzlos Sorgen sind. Er sagte in

Psalm 127,2:

„Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“

In unserem Abschnitt sagt es Jesus so, in

Vers 27:

„Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?“

c) Sorgen sind eine Gefahr für unser Glaubensleben.

Sorgen greifen geradezu unseren Glauben an und wollen zerstören. Nicht nur das äußere Leben, sondern auch das Glaubensleben!

Denken wir an das Sprichwort aus dem Buch Sirach: „Eifer und Zorn verkürzt das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.“

Jesus lehrte einmal am Gleichnis vom 4-fachen Ackerfeld über Sorgen. Er sagte in

Lukas 8, 14:

„Der unter die Dornen gesäte Same, das sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife.“

Sorgen binden an das diesseitige Leben! In unserem heutigen Text geht es um Essen und Trinken und Kleidung...- Sorgen wollen uns gefangen halten im Diesseits, in äußeren Dingen, - und damit verbergen sie den Blick des Glaubens, den Blick auf Geistliches!

Das muss uns sehr bewusst werden, dass unsere Sorgen die Macht haben und bewirken, dass unser Glaube nicht wachsen kann. Sorgen wollen ganz bewusst den Blick vor Gottes Wirklichkeit, Gegenwart und Hilfe verbergen. Aus diesem Grund sagt Jesus zu den Jüngern in unserer Bergpredigt Abschnitt:

Vers 30:

„Ihr Kleingläubigen!!“

Oder in Vers 32:

„Nach diesem allen trachten die Heiden!“

Deshalb nochmals: Jesus beginnt die Lehre über das Sorgen mit dem Hinweis: Niemand kann zwei Herren dienen...! Wem diene ich?!

3. Kraftvolle Maßnahmen gegen das Sorgen

Das erste, das uns als wirksames Mittel gegen Sorgen ganz praktisch gegeben wird, ist

a) Schau auf die Macht und Größe Gottes!

Lerne die Größe und Herrlichkeit Gottes kennen und lerne, darauf zu sehen! Das mächtigste Wort in diesem Abschnitt über das Sorgen, ist was Jesus in wenigen Worten zusammenfassend sagt,

Vers 32b:

„Euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft!“

Petrus ruft einer versprengten und verfolgten und verängstigten Gemeinde zu,
1.Petrus 5,7:

„Alle eure Sorge werfet auf IHN, denn er sorgt für euch!“

Um die Größe und Herrlichkeit Gottes zu erkennen und anzuschauen, müssen wir Jesus Christus kennen lernen. Müssen wir in seinem Wort zu Hause sein. Deshalb ist es auch ein so starkes Mittel, auswendig gelerntes Wort Gottes in einer dunklen Zeit als Waffe gegen Sorgen anzuwenden!

Jesus sagt uns in Johannes 14,1:

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Das Glauben an Gott ist maßgeblich effektiv gegen die Macht eines Sorgengeistes, über den wir selbst nicht Herr werden. Und dies Glauben an Gott ist nicht möglich ohne ein persönliches Verhältnis zu Jesus Christus! Das sind die ehrlichen Zusammenhänge von Gott und uns als kleine Menschen.

In Psalm 94,19 heißt es:

„Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.“

b) Erkenne deinen Wert, wie Gott dich sieht!

Unser Abschnitt sagt in

Vers 26 und Vers 30:

„Seid ihr denn nicht viel kostbarer als die Vögel? - Sollte er nicht viel mehr für euch sorgen als für das Gras auf dem Felde?“

Gott ruft seinem ängstlich sich an ihn klammernden Volk zu:

Jesaja 43,4:

„Du bist teuer in meinen Augen und herrlich und ich habe dich lieb.“

David bekennt in Psalm 40,17:

„Ich bin arm und elend; der Herr aber sorgt für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, säume doch nicht!

Und als Abraham mit seinem Sohn Isaak auf den Berg Moriya stieg, um ihn nach Gottes Befehl Gott wieder zu opfern, da fragte ihn Isaak: Wo ist eigentlich das Opfertier? Abrahams Herz war mit Sicherheit sehr

beschwert. Aber er antwortete voller Glauben: Der Herr wird es auf dem Berg versehen, der Herr wird dafür sorgen! – Er wusste, dass Gott seine Zusagen betreffs Isaak gegeben hatte und dass Gott auch aus den Toten auferwecken kann.

c) Lerne zu danken!

Erlerne die Gewohnheit, gerade in sorgenvollen Zeiten die Gründe des Dankens zu suchen und auszusprechen!

David fordert sich selbst auf:

Psalm 103,2:

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Paulus erinnert die Gemeinde in Philippi,

Philipper 4,6:

„Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“

An diese Stelle gehört ein Rat, den ich selbst einmal bekommen habe und auch schon öfters weitergeben konnte:

Wenn du einmal von sorgenvollen Gedanken und Problemen umgeben bist und deine Situation dich niederdrückt, dann versuche es dir zur Gewohnheit zu machen, nach einem anderen Menschen zu schauen, dem es gerade ähnlich geht. Und dann gehe hin und höre ihm zu und tröste ihn und sage ihm aber nichts von deiner Not. Du wirst es erleben: Deine Not wird dadurch leicht gemacht. – Das ist ein persönlich erlebbares geistliches Geheimnis!

Euer himmlischer Vater weis!“ Und „Gott sorgt für euch!“

Deshalb endet unser Abschnitt mit dem bekannten Vers 33! Es muss uns vielleicht neu bewusst werden, dass dieses Wort im direkten Zusammenhang mit der Mahnung gegen das Sorgen gegeben worden ist.

Lasst uns dieses Wort zum Abschluss gemeinsam sprechen:

Matthäus 6,33:

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“

Amen.